Inspiration Matterhaus

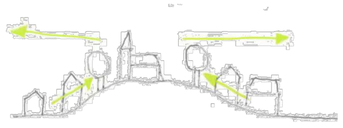
Studienauftrag im selektiven Verfahren, Juni 2021

Vision

Die Neugestaltung des Kirchbühlhügels eröffnet **vielfältige Möglichkeiten** für das kirchliche Gemeindeleben. Die erhöhte Lage unmittelbar hinter dem Ortszentrum ist dazu prädestiniert. Der Projektvorschlag will Raum schaffen für unterschiedliche Bedürfnisse wie **Einkehr und Kontemplation** aber auch das **Pflegen der Gemeinschaft**. Es soll ein Ort werden, der den Bedürfnissen unterschiedlicher Generationen gerecht wird. Die Vision ist, öffentliche Räume zu schaffen, welche die Gemeindemitglieder aktiv nutzen und mit Leben füllen können.

Qualität und Identität des Ortes

Die **Hügellage** ermöglicht allseitige **Aussicht**. Dank der feinkörnigen Bebauung eröffnen sich über die Zwischenräume der Gebäude zahlreiche Durchblicke in die Landschaft.



Die **Flanken des Kirchbühlhügels sind ländlich geprägt**. Offene Bauweise, dörfliche Masstäblichkeit, durchgrünte Aussenräume und besonders das Matterhaus prägen das Erscheinungsbild. Eingebettet darin befindet sich das **Hügelplateau mit den öffentlichen Bauten** und den grosszügig gestalteten Grünanlagen.

Das Kirchenplateau weist verschiedene **grosskronige, alte Bäume** auf. An den Hängen sind noch Teile der traditionellen **Obstbaumpflanzungen** zu finden.

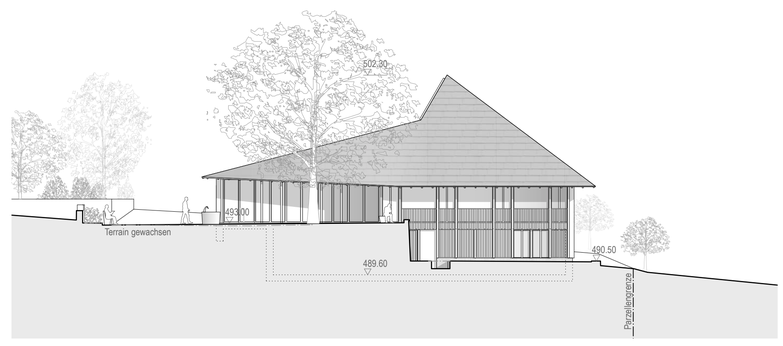
Mauern gliedern und gestalten das Terrain und die Aussenräume des Kirchbühlhügels. Diese typischen Bauelemente werden erhalten.

Ortsbauliches Konzept

Das Projekt knüpft an die vorhandenen Qualitäten an. Mit der Umgestaltung wird die ortsbauliche Situation gestärkt und die charakteristischen Elemente beibehalten. Die bestehende **Situation wird in der vorgefundenen Massstäblichkeit ergänzt**, indem das Raumprogramm in drei Einheiten aufgeteilt wird: Pfarreigebäude im Neubau, Jugendhaus im Matterhaus, ruhige Nutzungen (Kapelle, Archiv) im Kirchensockel. Mit dem Entfernen des Querbaus am Matterhaus wird ein **neuer Ausblick** in die Weite ermöglicht. Dadurch wird die Verbindung mit der umliegenden Landschaft gestärkt.
Weil das **Matterhaus** für diesen Ort stark **identitätsstiftend** ist, soll es erhalten bleiben. Seine Erscheinung als bäuerliches Wohnhaus unterstützt den dörflichen Charakter. Die talseitige Giebelfassade bildet zusammen mit der Kirchentreppe und der Kirche ein einprägsames Bild. Die Erinnerungen, die mehrere Generationen mit dem Haus verbinden, verankern das Haus im kollektiven Bewusstsein.
Das neue **Pfarreigebäude ergänzt** das von weither sichtbare **Ensemble** stimmig.

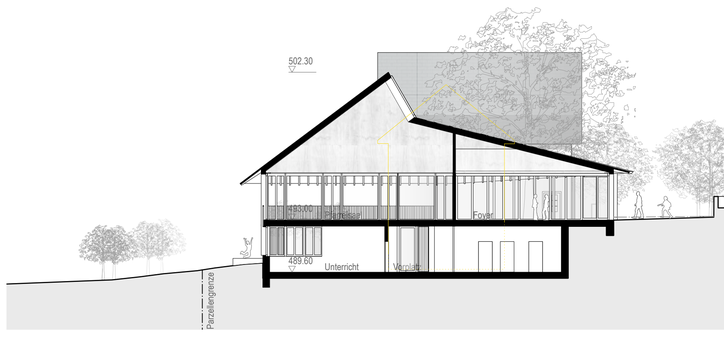
Situation 1 : 500

Schnitt B-B 1:200



Ansicht Nord 1:200

Schnitt A-A 1:200



Schnitt C-C 1:200

Freiräume

Die grosse, unstrukturierte Asphaltfläche im Projektperimeter wird in gut **gegliederte Aussenräume** umgestaltet. Die klare Zonierung sowie die Erweiterung des Baumbestandes **erhöhen die Aufenthaltsqualität**. Bestehende und neu erstellte Mauern gestalten und begrenzen die Aussenräume, neu platzierte Sitzbänke laden zum Verweilen ein. Die versiegelte Oberfläche wird zugunsten von sickerfähigen Belägen reduziert.

Der **Pfarreihof** ist der neue **Dreh-und-Angelpunkt** und verbindet Matterhaus, Kirche und Pfarreigebäude miteinander. Der Raum ist durch die angrenzenden Gebäude gut gefasst und geschützt, bietet jedoch gleichzeitig einen attraktiven Ausblick in die Landschaft. Die neu gepflanzte Linde spendet Schatten und zeichnet den Ort aus. Der Hof bietet zusammen mit dem Foyer und dem Pfarreisaal den Rahmen für verschiedenste Anlässe wie Kirchenkaffee, Hochzeitsapéro oder Suppentag, dient auch als Treffpunkt oder Ort des Ausruhens auf einer Bank. Die akustische Kulisse, der Wind in den Blättern des Lindenbaums oder das Plätschern des Brunnenwassers tragen zur Atmosphäre bei.
Der bestehende **Garten des Matterhauses** wird mehrheitlich für die Jugendarbeit genutzt. Die Wiese wird mit einer Grillstelle ausgestattet. Obstbäume spenden Schatten und erinnern zusammen mit den Spalieren an die bäuerliche Vergangenheit.
Die Spielwiese neben dem Friedhof bleibt als grosse Freifläche bestehen. An ihrem Rand wird ein baumbestandener Kiesplatz mit Sitzbänken geschaffen. Er bietet einen geschützten und beschatteten Aufenthaltsort zwischen Friedhof, Matterhaus und Kirchenvorplatz.

Architektur, Konstruktion und Materialisierung

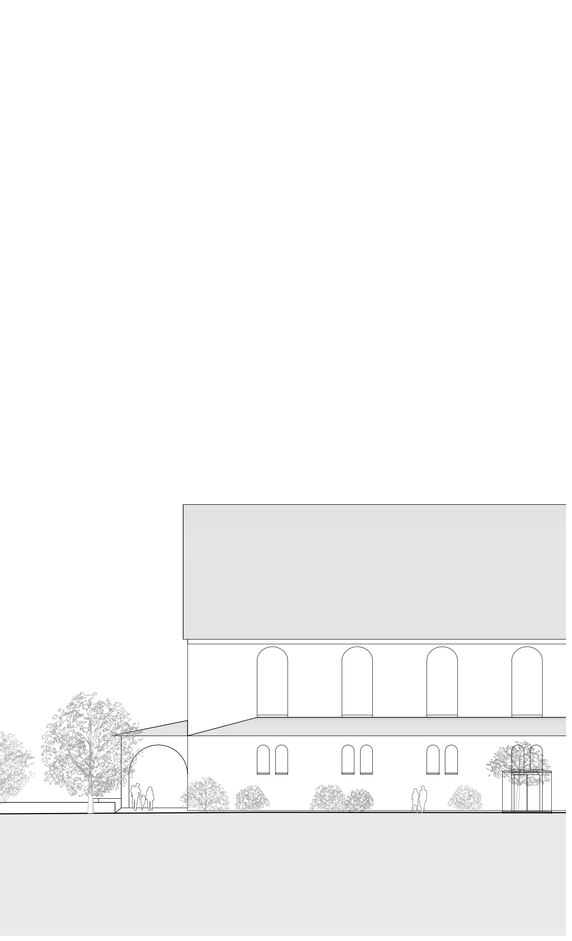
Das **neue Pfarreigebäude** steht am Rand des Kirchenplateaus. Das Haus tritt talseitig zweigeschossig in Erscheinung. Der Abschluss mit einer **markanten Dachform** zeichnet es auch symbolisch als öffentlichen Gemeinschaftsbau aus. Die Gestaltung greift vertraute Elemente auf und kombiniert sie zu einem eigenständigen Ausdruck. Das Gebäude wird über ein grosszügiges Foyer betreten. Dessen Front ist zum Pfarreihof vollflächig öffenbar und ermöglicht verschiedene Nutzungsszenarien. Der Pfarreisaal bietet an drei Fassadenseiten freien Blick in die Landschaft, die vierte Himmelsrichtung wird über ein Oblicht erfahrbar. Das hohe, auskragende Dach erzeugt im grosszügig befensterten Raum eine **geschützte und zentrierte Stimmung**.
Das Sockelgeschoss wird in Massivbauweise erstellt, das Erdgeschoss, die Dachkonstruktion sowie die Fassaden sind in Holz konstruiert. Das Dach erhält eine kleinformatige Eindeckung.

Das **Matterhaus wird zum Jugendhaus** umgestaltet. Sein äusserer Ausdruck bleibt erhalten, ebenfalls die statische Struktur. Über den Pfarreihof wird der neu eingefügte Erschliessungskern betreten. Der Ausbau erfolgt mit einfachen Mitteln und ermöglicht den Jugendlichen, ihre Räume auch selbst mitzugestalten. Das Treppenhaus verbindet die Räume mit dem unteren Aussenbereich.
Die einheitliche Nutzung als Jugendhaus erübrigt aufwändige Schallschutzmassnahmen zwischen den Geschossen. Auch brandschutzmässig kann das Haus einfach gehalten werden. Es wird als eine einzige Nutzungseinheit betrachtet, da die Fluchtweglänge von < 35 m von jedem Standort im Gebäude eingehalten werden kann. Eine ergänzende Innendämmung vermindert den Energiebedarf.
Die Wärmeerzeugung erfolgt im Pfarreigebäude. Über eine Unterstation im Matterhaus wird die Wärme an die Radiatoren verteilt. Die Grundrisse sind so konzipiert, dass mit kurzen Leitungsführungen alle Sanitäranlagen erschlossen werden können.

Im **Sockel der Kirche** werden die ruhigen Nutzungen angeordnet. Die **Kapelle** bleibt erhalten, wird umgestaltet und hindernisfrei zugänglich. Sie bietet für kleinere, introvertierte Anlässe einen kontemplativen Ort.
Im Bereich des heutigen Pfarreisaals wird neu das Kirchenarchiv untergebracht. Die attraktive Lage innerhalb der Kirchenparzelle eröffnet die Möglichkeit, das Archiv aktiver zu nutzen, in dem zum Beispiel kleine Ausstellungen Dokumente des Archivs der Öffentlichkeit zugänglich machen. Das Archiv kann auch durch Schulen und interessierte Gemeindemitglieder genutzt werden.
Die neue öffentliche WC-Anlage wird nahe zum Friedhof ebenfalls im Sockel untergebracht.
Der Umbau kann unabhängig der restlichen Interventionen erfolgen.

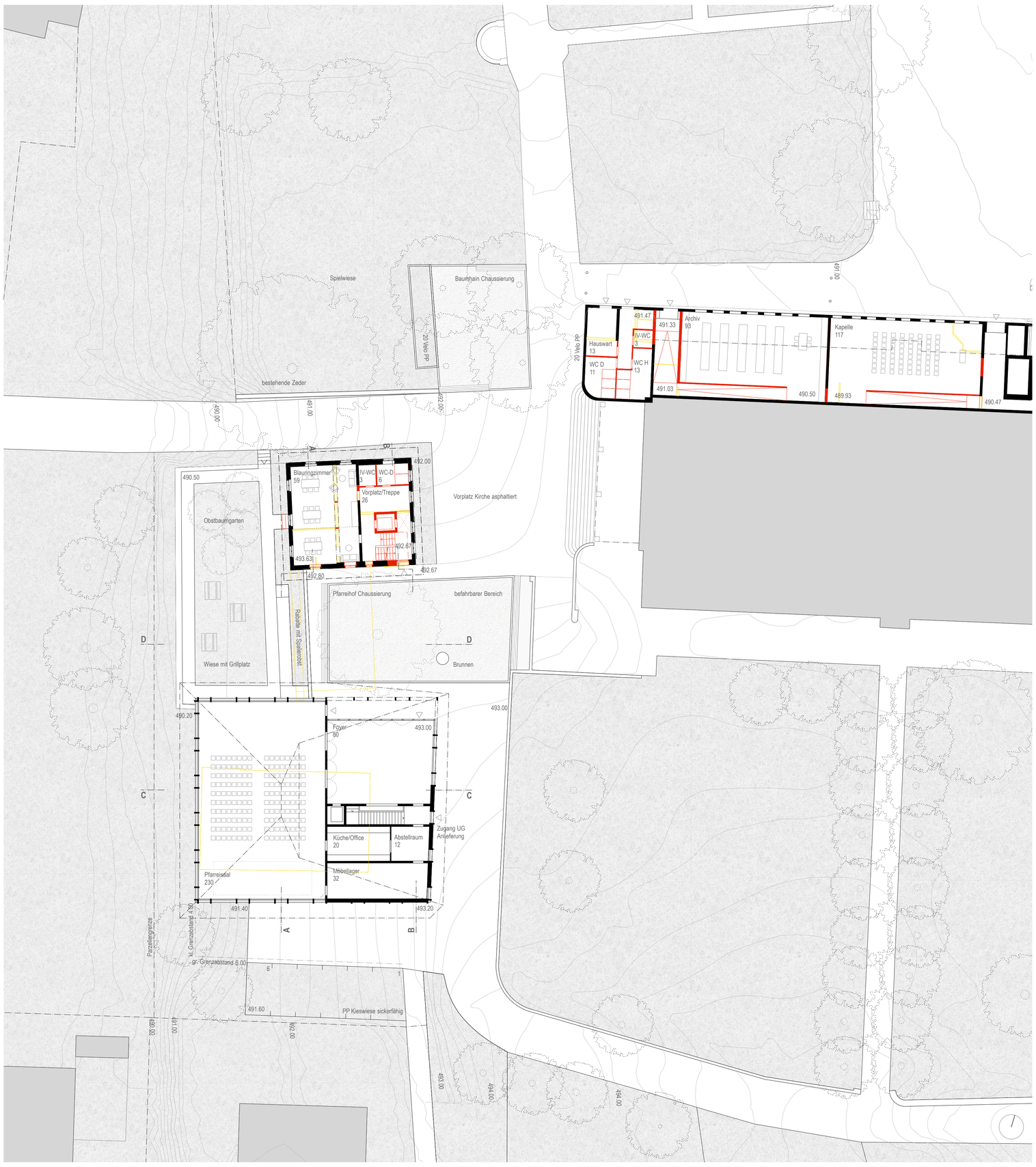
Ansicht Ost 1:200

Ansicht West 1:200



Schnitt D-D 1:200

0 2 4 8



Erdgeschoss 1 : 200

0 2 4 8

Dachgeschoss 1 : 200

Obergeschoss 1 : 200

Untergeschoss 1 : 200

0 2 4 8